

Frankfurter Rundschau 19.12.2006

Feste Jobs auch für schwierige Fälle

Selbsthilfe im Taunus stellt erfolgreiche Vermittlungsarbeit vor / Beratung geht auf individuelle Situation ein

Wenn die Fallmanager des Main-Taunus- Kreises Arbeitslose nicht vermitteln können, hilft die Selbsthilfe im Taunus (SiT) weiter. Mit Geld vom Kreis und guten Kontakten konnte die SiT in diesem Jahr für 16 von 25 schwer vermittelbaren Frauen eine feste Anstellung finden.

Hofheim - Die beiden 32 Jahre alten Frauen waren vollkommen desillusioniert, als der Main-Taunus-Kreis sie vor etwa einem Jahr zur weiteren Vermittlung an die Selbsthilfe im Taunus (SiT) verwies. Die Fallmanager der Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen waren mit ihrem Latein am Ende und setzten auf das Spezial-Projekt der SiT. "Ich habe drei Kinder, zwölf, zehn und fünf Jahre alt, die ich seit vier Jahren allein erziehe. Ich habe viele Bewerbungen geschrieben, alle erfolglos. Aber ich wollte unbedingt arbeiten." Die blonde junge Frau schildert während der Pressekonferenz der SiT am Montagmorgen, wie sie von Projektleiterin Linda Koall wieder aufgebaut wurde. "Ohne ihre Hilfe hätte ich das nie geschafft." Die gelernte Küchengehilfin machte nach intensiver Beratung ein vierwöchiges Praktikum in der Spülküche der Schlockerstiftung. "Endlich hatte ich wieder eine Aufgabe." Schließlich wurde sie übernommen.

Die ebenfalls 32 Jahre alte gelernte Apothekenhelferin wurde von ihrem Mann verlassen, als sich herausstellte, dass ihr zweites Kind an Autismus leidet. "Ich war zwölf Jahre zu Hause gewesen. Als mein Mann mich sitzen ließ, ging für mich die Welt unter." Während sie von ihrer neuen Teilzeitstelle als Altenpflegerin erzählt, erscheint sogar ein Lächeln auf ihrem Gesicht. "Ich darf sogar statt um 7 erst um 9.30 Uhr meinen Dienst anfangen, damit ich vorher meine Kinder noch in den Kindergarten und zum Schulbus bringen kann", sagt sie. Genau diese individuellen Regelungen sind es, mit denen Linda Koall Kooperationen ermöglicht. Seit fast zehn Jahren arbeitet sie bei der SiT. Anfang des Jahres wurde unter ihrer Leitung das Projekt für schwer vermittelbare Menschen, vor allem allein erziehende Frauen, gemeinsam mit dem Kreis auf die Beine gestellt. "Mein über Jahre aufgebautes Netzwerk mit Caritas, Diakonie und Beratungsstellen sowie die persönlichen Kontakte zu Arbeitgebern sind ausschlaggebend für die Vermittlungserfolge." Die Kosten für das als Ergänzung zum Fallmanagement gedachte Projekt trägt der Kreis. Durch die intensive Beratung und Betreuung der SiT erhalten die Betroffenen die Möglichkeit, ihre gesamte Lebenssituation darzustellen. "Dadurch können wir die tatsächlichen Probleme gemeinsam beim Schopf packen", sagt Koall. Meist seien die Frauen durch gewalttätige Beziehungen so traumatisiert, dass es zunächst darum gehe, ihr Selbstwertgefühl wieder aufzubauen. Danach stehen Sprachkurse oder Programme zum Wiedereinstieg in den Beruf an und schließlich ein Praktikum. "Ich bin herzlich dankbar für das Vertrauen vieler Arbeitgeber, die mit uns zusammenarbeiten", betont Koall. Vermittelt würden grundsätzlich nur passende Kandidaten.

Sechs Frauen konnten dieses Jahr nicht vermittelt werden, weil ihre Probleme zu tiefgreifend sind, berichtet Linda Koall. Sie befinden sich in stabilisierenden Maßnahmen befinden und schaffen es hoffentlich im nächsten Jahr, meint die Pädagogin optimistisch. *bia*